

1611/12–1625) unter den auf dem Titelblatt genannten Anfangsbuchstaben (durchgesehen: F, O, S, T und nichtalphabet. Nachtrag) erwähnt, stellt aber nach Widemanns Brief eine Erwerbung des Herzogs aus dem Jahre 1621 dar. Sie wurde daher auch in der Neuverzeichnung der fürstlichen Bibliothek seit dem 25. 2. 1625 unter den damals vorhandenen Handschriften aufgeführt (Bücherradkatalog, S. 1528; eigenh. Eintragung etwa 10. 8. 1627, vgl. Katte 1972, 179). In diesem Zusammenhang fällt ein handschriftlicher Hinweis auf S. 2529 des Bücherradkatalogs auf, der sich wohl auf den dort unter der Signatur 513.2 Theol. 4 (recte 513.3 Theol., vgl. S. 5868) ausführlich verzeichneten langen Titel einer Leichenpredigt auf F. Christian I. bezieht. S. oben K 2. Vielleicht erinnerte sich der Herzog nach dem Tode F. Christians an die Übersendung des Manuskripts und damit an seinen kenntnisreichen Briefpartner. Auch wenn man das Zeugnis dieser auf andere Weise nicht erklärbaren Verweisung unberücksichtigt läßt, muß Cod. Guelf. 56 Aug. 4° als die F. Christian gesandte Handschrift identifiziert werden. Christians 1603 erworbenes Manuskript, dessen Verbleib unbekannt ist, beruhte vielleicht auf der Fassung Cod. Guelf. 54.4 Aug. 4° und entbehrte darum der in Augusts übersandter Handschrift enthaltenen Hinzufügungen, namentlich des Gesangs „hiet dich for deinem diener hansen“ (Bl. 101rv, mit Noten). – 4 Zur Kritik des Herzogs in T I zz vgl. 240116 K I 4. – 5 Der Text des folgenden, das Buch abschließenden Abschnitts ist ein Zusatz, der in 54.4 Aug. 4° fehlt. Im obigen Brief dürfte sich F. Christians Bemerkung, daß sich in Hz. Augusts Handschrift „ein blat 2. oder 3. mehr“ als in seinem Manuskript befänden, auf diese Hinzufügung beziehen. In seiner *Steganographia* (Lunæburgi 1624) hat Herzog August diesen Abschnitt im 19. Kapitel („De Transformatione Obliqua Notarum Musicalium“) des 6. Buchs (S. 321–326) verarbeitet. – 6 Herrn Thomas Ernst (University of Pittsburgh) verdanke ich die folgende Erläuterung: Dieses musikalische Kryptogramm erscheint in Form zweier solmisierten, übereinandergestellter Quinten, f-g-a-b-c und c-d-e-f-g, wobei das Intervall zwischen zwei aufeinanderfolgenden Noten jeweils einen Buchstaben des Klartexts repräsentiert. Das *ut* der unteren Quinte ist identisch mit der tiefsten Note des chiffrierten Textes. Jedes Intervall wird in seinem natürlichen zeitlichen Ablauf von der ersten zur zweiten Note verstanden und ebenso, nämlich von links nach rechts, in der Tafel der Engelsnamen durch den dritten Buchstaben jedes Namens dechiffriert. So setzt sich zum Beispiel der Name „Hansen“ aus der Sequenz folgender Intervalle zusammen: re-sol = H, fa-ut = A, mi-sol = N, ut-sol = S, fa-re = E, mi-sol = N. Wenn auf jedem Ton der Quinte die fünf Intervalle Prim, Sekunde, Terz, Quarte und Quinte aufgebaut werden, ergeben sich maximal 25 Kombinationsmöglichkeiten, um ebensoviele Symbole zu repräsentieren. Im Prinzip würde für eine solche monalphabetische Chiffre eine einzige Quinte mit beliebigem Grundton ausgereicht haben. Um jedoch die bei Wiederholung identischer Intervalle von gleicher Tonhöhe auftretende Gefahr leichterer Dechiffrierbarkeit zu vermeiden und dem Kryptogramm gleichzeitig ein „musikalisches“ Aussehen zu verleihen, werden zwei Quinten verwendet. Diese zwei aufeinanderfolgenden Quinten sind nicht vollkommen voneinander getrennt, sondern überlappen sich an einer Nahtstelle, an der sich das *sol* der ersten Quinte und das *ut* der zweiten Quinte auf gleicher Tonhöhe (Note c) treffen. Der C-Schlüssel liefert dem Adepten an dieser Stelle einen Hinweis auf diesen Treffpunkt. – Die Signifikanz der sechs Pausen, die den Notentext in sieben Abschnitte unterteilen, scheint anfangs darin zu bestehen, den jeweiligen Solmisationswechsel auf der gemeinsamen Note c anzuzeigen; so ist zum Beispiel die Note c im ersten Abschnitt als *sol* zu verstehen (Intervall re-sol = Buchstabe H), während im zweiten Abschnitt der gleiche Notenwert in der Lesart *ut* (Intervall re-ut = Buchstabe F) erscheint. Im dritten Abschnitt tritt die Note c allerdings in beiden Funktionen auf,